

Kirche und Caritas gehen voran

Viel Lob von der Politik für ein vorbildliches **SOZIALES WOHNPROJEKT** mit 13 Mietparteien an der St.-Otto-Kirche in Lauf.

LAUF. Ein sichtlich stolzer Pfarrer Stefan Alexander blickte in die zufriedenen und erwartungsfrohen Gesichter der Gäste und der neuen Bewohner. Sie alle waren auf dem Platz zwischen der katholischen St.-Otto-Kirche in Lauf und dem neuem Wohngebäude zur offiziellen Eröffnung des Projektes „Soziales Wohnen – Ottogasse 10 a–d“ zusammengekommen. Zur Einweihung eingeladen hatten die Pfarrei St. Otto und der Caritasverband Nürnberger Land.

Mitten in der dicht bebauten Kernstadt von Lauf war in knapp zwölf Monaten ein viel beachtetes Mehrparteienhaus entstanden. Jahrzehntlang war das Grundstück nördlich der katholischen Pfarrkirche zwischen Altdorfer Kreisel und Ottogasse freiliegende Brache. Erste Ideen, dort ein Kindertagesstättenprojekt gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde für den in die Jahre gekommenen Kindergarten in der Luitpoldstraße zu verwirklichen, hatten sich nicht umzusetzen lassen. Angesichts der angespannten Situation auf dem Wohnungsmarkt entstand deshalb die Idee, auf dem Grundstück der Kirchenstiftung St. Otto ein soziales Wohnprojekt für „Menschen mit kleinem Geldbeutel“ entstehen zu lassen.

Für Pfarrer Stefan Alexander war zur Umsetzung des Projekts ein optimal ineinandergreifendes Netzwerk erforderlich, um bezahlbaren Wohnraum mit einem zeitgemäßen Klimakonzept umzusetzen. In der ehrenamtlich tätigen Kirchenverwaltung hatte er mit Bauingenieur Johannes Bräutigam den kompetenten Bauplaner und im benachbarten Caritasverband mit Geschäftsführer Michael Groß einen zuverlässigen Projektplaner gewonnen. Nachdem es noch gelungen war, die Stiftungsaufsicht der Erzdiözese vom Laufer Wohnprojekt zu überzeugen, konnten im Frühsommer 2018 die Bagger anrücken. Bereits elf Monate später, zum 1. Juni 2019, zogen die Mieter in die 13 Wohneinheiten ein.

Die Organisation der Vermietung hatte die Kirchenstiftung an die Caritas im Nürnberger Land abgegeben.

Diese hatte bereits in Hersbruck mit dem Fackelmannhaus ein ähnliches Projekt verwirklicht und auch für das „Soziale Wohnen – Ottogasse 10 a–d“ einen Unternehmer als Mäzen gefunden. Die Grundlage war damit geschaffen, aber es bleibt Kritik, dass laut Caritasgeschäftsführer Michael Groß offensichtlich nur mit diesem Netzwerk und der Bereitschaft zum Risiko ein Projekt sozialen Wohnbaus umgesetzt werden könne.

„Das Wunder von Lauf“

Bürgermeister Benedikt Bisping nannte das Wohnprojekt überschwänglich gar „das Wunder von Lauf“ und beglückwünschte die Mieter zu ihrem neuen Heim. Mit einem Blick auf das gut funktionierende Netzwerk sah Bisping eine neue Möglichkeit, in einer optimalen Wohnlage in Lauf am Erbsenboden zusammen mit der Kirchenstiftung als Eigentümer weiteren sozialen Wohnraum zu schaffen. Landrat Armin Kroder lobte die Nachhaltigkeit des Projekts. „Hier wurde ein Aus-

gleich zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialen Aspekten in Form bezahlbaren Wohnraums geschaffen“. In Vertretung der neuen Hausbewohner bedankte sich Werner Schäfer für die 13 Mietparteien.

Als leitender Bauingenieur bedankte sich Johannes Bräutigam bei den beteiligten Firmen, die allesamt aus der Region stammten. Den Rohbau erstellte die Schönberger Firma Hierl, Jancker aus Röthenbach war verantwortlich für das Dach, die Schlosserarbeiten fertigte die Firma Mederer aus Altdorf.

Schmuckstück der Energieversorgung im klimafreundlichen sozialen Wohnprojekt ist ein mit Erdgas betriebenes Blockheizkraftwerk. Hier hatten sich die Städtischen Werke Lauf eingebracht, die Hersbrucker Firma Grötsch hatte die Energietechnik und Anlagen geliefert und eingebaut. Laut Johannes Bräutigam konnten die geplanten 1,6 Millionen Euro für die Gebäudekosten und die 270 000 Euro für das Nahwärmenetz

eingehalten werden. Mit dem Blockheizkraftwerk im Keller des Hauses gehen Wärme und Strom auch in die benachbarte Kirche, ins Pfarrheim, das Caritasverwaltungsgebäude und das Pfarrhaus.

Segen vom Weihbischof

Schließlich spendete Weihbischof Herwig Gössl den Beteiligten am Projekt, dem Haus und seinen Bewohnern den Segen. Gössl sprach von der „Ursehnsucht des Menschen, ein Heim zu haben“, sieht darin sogar ein Grundrecht und lobte den Vorbildcharakter des neuen Wohnprojekts.

Danach ging es in die neue Wohnanlage. Stolz und bereitwillig öffneten die neuen Bewohner – Familien wie Einzelpersonen – ihre Wohnungstür. Mitglieder der Pfarrgemeinde hatten auf dem neu gestalteten Platz zwischen Wohnprojekt und Kirche einen kleinen Empfang vorbereitet, der zum Abschluss der Einweihungsfeier in einen Dankgottesdienst mündete.

HANS PETER MIEHLING



Von rechts: Landrat Armin Kroder, Bauingenieur Johannes Bräutigam, Pfarrer Stefan Alexander, Weihbischof Herwig Gössl, Bürgermeister Benedikt Bisping, Caritasgeschäftsführer Michael Groß und Bewohner Werner Schäfer. Im Hintergrund das Gebäude. Foto: Miehl